

## 5.4 Ökonomische Bildungs- und Sozialisationskontexte von Schüler\*innen

Nina Johanna Welsandt, Fabio Fortunati, Fenna Henicz, Esther Winther & Hermann Josef Abs

Das folgende Unterkapitel gibt einen Einblick in die Befunde zu ökonomischen Sozialisations- und Bildungskontexten der Schüler\*innen und umfasst die familiäre und außerfamiliäre Informationsbeschaffung über ökonomische Themen, die Erfahrungen mit Geld und Konsum aus dem privaten Umfeld sowie die bereitgestellten schulischen Lerngelegenheiten zu wirtschaftlichen Themen.

### 5.4.1 Quellen zur Informationsbeschaffung zu ökonomischen und Nachhaltigkeitsfragen

Im folgenden Unterkapitel wird der Frage nachgegangen, welche primären Informationsquellen Achtklässler\*innen in Nordrhein-Westfalen (NRW) im Zusammenhang mit ökonomischen und nachhaltigkeitsbezogenen Themen nutzen. In der ECON-2022-Studie wurden zwei Skalen sowie ein Freitextfeld in den Fragebogen integriert. Eine detaillierte Ableitung und Einführung in das Fragebogenmaterial sind in Kapitel 3.5.2 zu finden.

Operationalisierung:  
Häufigkeiten der  
Informationsquellen  
zum Thema Geld und  
Wirtschaft

In Tabelle 5.4.1 werden die Häufigkeiten der Informationsquellen zum Thema Geld und Wirtschaft der Schüler\*innen in Prozent dargestellt. Die erste Spalte enthält die Gruppen der Schüler\*innen, nach denen die Ergebnisse aufgeschlüsselt wurden. In der obersten Zeile befinden sich die Ergebnisse der vollständigen Stichprobe („Gesamt“). Darunter sind als Gruppen das Geschlecht, gefolgt von der Gruppierung nach sozioökonomischem Status (SES), dem Hintergrund der Zuwanderungsgeschichte (ZWG)<sup>1</sup> und der Schulform aufgeführt. Dies ermöglicht es, Gruppenunterschiede mit Blick auf die untersuchten Variablen zu identifizieren. Die Datenspalten zeigen den Prozentsatz der Schüler\*innen an, die auf der vierstufigen Antwortskala (viele Informationen, einige Informationen, wenige Informationen, keine Informationen) zur Fragebatterie: „Bitte gib an, woher du wie viele Informationen zum Thema Geld und Wirtschaft bekommst“ angegeben haben, „viele Informationen“ oder „einige Informationen“ zum Thema Geld und Wirtschaft über die folgenden Quellen zu beziehen:

- Eltern, Erziehungsberechtigte oder erwachsene Verwandte
- Freund\*innen
- Lehrkräfte
- Fernsehen oder Radio
- Zeitschriften
- das Internet

Neben jedem Zahlenwert ist der Standardfehler der Populationsschätzung angegeben. Bei der Betrachtung der Tabelle sind die hohen Standardfehler der Schulform „Förderschule“ (n=93) auffällig. Diese lassen sich auf den geringen Stichprobenumfang der Subgruppe zurückführen.

1 Kapitel 3.6 beschreibt, wie die Variable ZWG für ECON 2022 gemessen wurde. Für die vorliegenden Analysen in Kapitel 5 wurden die verschiedenen Ausprägungen der Variable zusammengefasst: Ab einer Zuwanderungsgeschichte eines Elternteils gilt „mit ZWG“.

Tabelle 5.4.1: Häufigkeiten der Quellen zur Informationsbeschaffung zum Thema Geld und Wirtschaft

	Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „viele Informationen“ und „einige Informationen“											
	Eltern, Erziehungsberechtigte oder erw. Verwandte		Freundinnen und Freunde		Lehrkräfte		Fernsehen oder Radio		Zeitschriften		Das Internet	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
<b>Gesamt</b>	<b>91.5</b>	<b>(0.7)</b>	<b>40.9</b>	<b>(1.3)</b>	<b>60.9</b>	<b>(1.4)</b>	<b>57.7</b>	<b>(1.1)</b>	<b>29.1</b>	<b>(0.9)</b>	<b>70.8</b>	<b>(1.0)</b>
Jungen	90.9	(1.1)	42.6	(1.8)	57.4	(1.9)	54.4	(1.4)	29.1	(1.3)	70.7	(1.2)
Mädchen	92.2	(0.9)	38.9	(1.7)	65.0	(1.8)	61.5	(1.6)	29.3	(1.4)	70.9	(1.6)
niedriger SES	90.2	(1.3)	50.1	(2.4)	67.1	(2.2)	55.1	(2.3)	31.0	(2.1)	76.3	(1.7)
mittlerer SES	91.7	(0.8)	40.4	(1.8)	59.9	(1.9)	58.3	(1.3)	27.9	(1.2)	69.8	(1.5)
hoher SES	93.1	(1.4)	30.8	(2.6)	55.5	(3.2)	61.6	(2.3)	30.4	(2.2)	67.5	(2.5)
ohne Zuwanderungs- geschichte	91.7	(1.0)	33.2	(1.5)	57.7	(1.8)	58.6	(1.5)	27.7	(1.2)	66.4	(1.5)
mit Zuwanderungs- geschichte	91.0	(1.0)	49.2	(1.9)	64.7	(1.9)	57.0	(1.7)	30.4	(1.6)	75.3	(1.4)
Förderschule	78.8	(15.0)	50.1	(14.6)	74.1	(3.7)	47.9	(10.2)	27.9	(12.7)	72.7	(5.3)
Hauptschule	87.9	(3.1)	54.9	(4.2)	72.5	(2.7)	47.8	(2.4)	34.8	(4.6)	75.0	(3.4)
Sekundarschule	90.2	(2.1)	43.1	(5.4)	61.1	(4.1)	53.5	(3.1)	31.2	(2.6)	71.4	(2.4)
Realschule	92.3	(1.7)	47.7	(2.5)	58.6	(4.0)	62.4	(2.5)	30.3	(2.7)	74.3	(2.6)
Integrierte Gesamt- schule	92.1	(1.1)	44.4	(1.8)	66.1	(2.5)	53.8	(2.1)	28.5	(1.6)	67.9	(2.2)
Gymnasium	92.1	(0.8)	32.5	(2.6)	56.1	(2.7)	60.6	(1.7)	27.9	(1.5)	70.3	(1.8)

Eltern und Erziehungs-  
berechtigte sind die  
häufigste Informa-  
tionsquelle von  
Schüler\*innen

In der Gesamtheit geben die meisten der Schüler\*innen (etwa 92 %) an, dass sie einige oder viele Informationen zum Thema Geld und Wirtschaft von ihren Eltern, Erziehungsberechtigten oder erwachsenen Verwandten (nachfolgend als erwachsenes familiäres Umfeld bezeichnet) erhalten. Diese Tendenz zeigt sich konsistent über alle Gruppierungen hinweg. Mit Blick auf die ZWG zeigt sich, dass Schüler\*innen mit und ohne ZWG gleichermaßen das erwachsene familiäre Umfeld als primäre Informationsquelle angeben. In Bezug auf weitere Informationsquellen ist jedoch auffällig, dass Schüler\*innen ohne ZWG über die anderen Quellen bis auf Fernsehen und Radio durchweg weniger Informationen beziehen als Schüler\*innen mit ZWG.

Das Internet wird von Achtklässler\*innen als zweithäufigste Informationsquelle benannt (etwa 71 %) und spielt somit neben der Freizeitbeschäftigung auch für die Information zu wirtschaftlichen Themen eine wichtige Rolle. Hierbei werden Unterschiede in Bezug auf den SES deutlich: Etwa 76 % der Schüler\*innen mit einem niedrigen SES geben an, einige oder viele Informationen zum Thema Geld und Wirtschaft aus dem Internet zu beziehen, während der Anteil an Schüler\*innen mit einem hohen SES bei 68 % liegt. Dennoch bildet das Internet in beiden Gruppen die zweithäufigste Informationsquelle.

Etwa 61 % der Schüler\*innen geben an, häufiger Informationen zum Thema Geld und Wirtschaft durch Lehrkräfte zu bekommen. Mädchen (etwa 65 %) geben Lehrkräfte etwas häufiger als Informationsquellen an als Jungen (etwa 57 %).

Knapp hinter den Lehrkräften liegen das Fernsehen oder Radio zur Informationsbeschaffung. Knapp 6 von 10 Schüler\*innen geben an, einige oder viele Informationen über das Fernsehen oder Radio zu erhalten. Bei genauerer Betrachtung der Schulform geben Schüler\*innen der Realschule und des Gymnasiums im Vergleich zu den anderen Schulformen am häufigsten an, das Fernsehen oder Radio zur Informationsbeschaffung zu Themen über Geld und Wirtschaft zu nutzen.

Fernsehen oder Radio werden am häufigsten von Realschüler\*innen und Gymnasiast\*innen genutzt

In der Gesamtbewertung geben knapp 41 % der Schüler\*innen an, viele oder einige Informationen zum Thema Geld und Wirtschaft durch ihre Freund\*innen zu erhalten. Unterschiede werden bei der Betrachtung des SES sichtbar. So unterscheiden sich etwa Schüler\*innen mit niedrigem SES (etwa 50 %) und hohem SES (etwa 31 %) um nahezu 20 Prozentpunkte. Während für etwa die Hälfte der Schüler\*innen mit niedrigem SES Freund\*innen eine bedeutende Quelle zur Informationsbeschaffung darstellen, sind diese für Schüler\*innen mit hohem SES gleichauf mit Zeitungen die unwichtigste Informationsquelle. Ebenso zeigt sich bei der ZWG eine Abweichung von 16 Prozentpunkten (ohne ZWG etwa 33 %; mit ZWG etwa 49 %). Diese Diskrepanz spiegelt sich auch in der Gruppierung der Schulform wider: Nur etwa 33 % der Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, geben an, Informationen zu Geld und Wirtschaft durch den Freundeskreis zu erhalten, während es bei Schüler\*innen von Förderschulen (etwa 50 %) und Hauptschulen (etwa 55 %) über die Hälfte sind. Schüler\*innen zeigen unterschiedliche Präferenzen bezüglich der Informationsquelle auf.

Besonders hohe Relevanz von Freund\*innen als Informationsquelle für Schüler\*innen mit niedrigem SES

Zeitschriften werden von Achtklässler\*innen am seltensten als Informationsquelle in Bezug auf Geld und Wirtschaft genannt. Im Vergleich zu den anderen Informationsquellen scheinen Zeitschriften weniger prägend zu sein. Nur etwa jede\*r dritte Schüler\*in gibt an, einige oder viele Informationen durch Zeitschriften zu erhalten.

Zeitschriften sind die seltenste Informationsquelle von Achtklässler\*innen

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse die Vielfalt der Informationsquellen und die Rolle verschiedener sozialer und bildungsspezifischer Faktoren bei der Informationsbeschaffung von Achtklässler\*innen zu Themen rund um Geld und Wirtschaft. Es zeigt sich deutlich, dass Jugendliche ökonomische Fragestellungen am häufigsten innerhalb der Familie besprechen. Weiter erhalten sie viele Informationen im Internet, welches das beliebteste technisch gestützte Medium abbildet, und durch Lehrkräfte.

In einem zusätzlichen Freitextfeld wurden die Schüler\*innen gefragt, welche Internetseiten am häufigsten bei der Informationssuche verwendet werden: „Wenn du Informationen im Internet suchst, welche drei Seiten sind dort für dich wichtig?“. Am häufigsten wurden Internetbrowser wie bspw. Google oder Safari angegeben (etwa 35 %). Etwa ein Viertel (etwa 26 %) der Schüler\*innen gab Wikipedia zur Informationsbeschaffung im Internet an. Mit einer Abweichung von 5 Prozentpunkten folgen soziale Medien auf Platz drei (etwa 21 %). Auch Nachrichtportale werden häufig zur Informationsbeschaffung im Internet angegeben (etwa 19 %). Nur 5 % der Schüler\*innen gaben andere Internetseiten als wichtig an.

Google und Safari werden am häufigsten bei der Informationssuche verwendet

Tabelle 5.4.2 entspricht im Aufbau der vorherigen Tabelle und bildet die Häufigkeiten der Quellen zur Informationsbeschaffung zu Fragen der Nachhaltigkeit ab.

Tabelle 5.4.2: Häufigkeiten der Quellen zur Informationsbeschaffung zu Fragen der Nachhaltigkeit

	Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „viele Informationen“ und „einige Informationen“											
	Eltern, Erziehungsberechtigte oder erw. Verwandte		Freundinnen und Freunde		Lehrkräfte		Fernsehen oder Radio		Zeitschriften		Das Internet	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
<b>Gesamt</b>	<b>73.4</b>	<b>(1.2)</b>	<b>39.4</b>	<b>(1.3)</b>	<b>64.0</b>	<b>(1.5)</b>	<b>55.1</b>	<b>(1.2)</b>	<b>33.6</b>	<b>(1.1)</b>	<b>67.3</b>	<b>(1.2)</b>
Jungen	73.2	(1.6)	40.2	(1.7)	62.6	(1.8)	53.0	(1.4)	33.5	(1.5)	65.8	(1.5)
Mädchen	73.7	(1.7)	38.1	(1.8)	65.9	(1.7)	57.3	(1.6)	33.7	(1.6)	69.0	(1.5)
niedriger SES	66.3	(2.0)	43.3	(2.4)	69.6	(2.4)	50.8	(2.3)	35.5	(1.9)	70.1	(2.0)
mittlerer SES	74.7	(1.3)	38.7	(1.7)	62.8	(1.9)	56.3	(1.7)	32.5	(1.2)	67.4	(1.7)
hoher SES	78.7	(2.2)	36.3	(2.8)	59.9	(2.3)	57.6	(2.8)	33.9	(3.0)	64.9	(2.8)
ohne Zuwanderungs- geschichte	77.8	(1.4)	36.5	(1.9)	61.4	(2.2)	57.6	(1.7)	32.7	(1.7)	64.3	(1.7)
mit Zuwanderungs- geschichte	68.0	(1.8)	41.6	(1.8)	66.7	(2.0)	52.5	(1.8)	34.4	(1.5)	70.4	(1.5)
Förderschule	75.0	(17.3)	45.4	(13.5)	53.8	(19.4)	54.9	(8.9)	26.7	(11.5)	69.8	(3.5)
Hauptschule	73.1	(3.9)	49.4	(5.6)	67.5	(4.3)	55.1	(2.9)	40.0	(3.8)	67.6	(3.5)
Sekundarschule	70.0	(3.8)	39.8	(5.7)	62.9	(4.1)	51.2	(3.0)	33.7	(3.6)	65.0	(1.8)
Realschule	75.2	(2.8)	41.1	(2.8)	63.2	(3.3)	55.1	(3.0)	37.4	(1.8)	66.1	(2.1)
Integrierte Gesamt- schule	73.4	(2.4)	40.9	(2.5)	65.3	(2.7)	50.3	(2.4)	30.6	(2.0)	66.1	(2.0)
Gymnasium	73.0	(1.6)	35.8	(2.2)	63.7	(2.5)	58.6	(1.8)	33.2	(1.9)	68.9	(2.4)

Fragen zur Nachhaltigkeit werden am häufigsten durch Eltern und Erziehungsberechtigte beantwortet

Das erwachsene familiäre Umfeld wird auch bei Fragen der Nachhaltigkeit über alle Gruppierungsvariablen hinweg von Schüler\*innen als primäre Informationsquelle angegeben. Knapp drei Viertel geben an, dass sie Informationen zu Fragen der Nachhaltigkeit aus dem erwachsenen familiären Umfeld beziehen. Im Vergleich zu den Informationsquellen in Bezug auf Geld und Wirtschaft fällt auf, dass das familiäre Umfeld von 18 Prozent der Schüler\*innen weniger als relevante Informationsquelle zu Nachhaltigkeit benannt wird. Das heißt, anderen Informationsquellen kommt eine relativ größere Bedeutung zu. In Bezug auf den SES zeigt sich, dass für Schüler\*innen mit hohem SES das erwachsene familiäre Umfeld von größerer Bedeutung zu sein scheint als für Schülerinnen mit niedrigem SES, wobei eine Abweichung von 13 Prozentpunkten festgestellt wird. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei der Betrachtung der ZWG. 78 % der Achtklässler\*innen ohne ZWG geben an, viele oder einige Informationen zu Fragen der Nachhaltigkeit aus dem erwachsenen familiären Umfeld zu erhalten. Bei Schüler\*innen mit ZWG sind es lediglich 68 %.

Große Bedeutung des Internets

Die große Bedeutung des Internets im Alltag von Jugendlichen zeigt sich auch in Bezug auf den Zugang zu Informationen mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt. Etwa 65 % der Schüler\*innen geben an, Informationen zum Thema Nachhaltigkeit aus dem Internet zu beziehen, womit das Internet die zweithäufigste Informationsquelle darstellt.

64 % der Schüler\*innen erhalten viele oder einige Informationen zu nachhaltigkeitsbezogenen Fragen von ihren Lehrkräften. Eine erhöhte Informationsgewinnung durch Lehrkräfte zeigt sich bei Schüler\*innen mit niedrigem SES und mit ZWG.

Etwa 55 % der Schüler\*innen geben das Fernsehen oder Radio zur Informationsbeschaffung an. Hinsichtlich des SES ist der Informationsgehalt zu nachhaltigkeitsbezogenen Fragen aus Fernsehen oder Radio bei Schüler\*innen mit niedrigem SES (etwa 51 %) geringer als für Schüler\*innen mit mittlerem und hohem SES (etwa 56 bzw. 58 %). Schüler\*innen ohne ZWG (etwa 58 %) nutzen Fernsehen oder Radio häufiger zur Informationsbeschaffung als Schüler\*innen mit ZWG (etwa 53 %). Auch bei der Schulform zeigen sich Diskrepanzen: Knapp 59 % der Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, geben an, häufiger Informationen durch Fernsehen oder Radio zu erhalten, während nur etwa die Hälfte der Schüler\*innen, die eine Gesamtschule besuchen, Fernsehen oder Radio als Informationsquelle angibt.

Etwa 39 % der Schüler\*innen geben an, Informationen zu nachhaltigkeitsbezogenen Fragen von ihren Freund\*innen zu erhalten. Für Schüler\*innen mit einem hohen SES scheint es weniger relevant, Informationen von Freund\*innen zu erhalten: Hier besteht eine Differenz von 7 Prozentpunkten zwischen hohem und niedrigem SES bei Achtklässler\*innen. Nur etwa 35 % der Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, geben an, nachhaltigkeitsbezogene Informationen durch den Freundeskreis zu erhalten, während es bei Schüler\*innen, die eine Hauptschule besuchen, etwa 49 % sind.

Lediglich etwa 34 % der Achtklässler\*innen geben an, viele oder einige nachhaltigkeitsbezogene Informationen aus Zeitschriften zu erhalten. Damit stellen Zeitschriften zwar die seltenste genutzte Quelle zur Informationsbeschaffung dar, aber dieses Spezialmedium hat für Fragen der Nachhaltigkeit eine vergleichsweise höhere Bedeutung als für allgemeine Fragen zu Geld und Wirtschaft. Über alle Gruppierungsvariablen hinweg zeigen sich dabei mit Ausnahme der Schulformen nur geringe Unterschiede. Schüler\*innen, die eine Hauptschule besuchen (40 %), entnehmen am häufigsten nachhaltigkeitsbezogene Informationen aus Zeitschriften.

Im Vergleich der Ergebnisse zur Informationsbeschaffung zu den Themen Geld und Wirtschaft sowie zu Fragen der Nachhaltigkeit manifestiert sich ein Trend: Die Priorisierung der Informationsquellen der Achtklässler\*innen über die Themenbereiche hinweg scheint konsistent. So wird in beiden Fällen das erwachsene familiäre Umfeld als häufigste Quelle genannt, gefolgt vom Internet. Der Freundeskreis sowie Zeitschriften nehmen den letzten Platz ein.

Freund\*innen als Informationsquelle zur Nachhaltigkeit besonders für Schüler\*innen mit niedrigem SES relevant

Zeitschriften werden von Achtklässler\*innen am seltensten zur Informationssuche im Bereich Nachhaltigkeit verwendet

#### 5.4.2 Familiärer Diskurs zu ökonomischen Fragen

Eltern oder Erziehungsberechtigte bilden die erste Sozialisationsinstanz für Kinder und Jugendliche und spielen so auch im Zuge des familiären Diskurses zu finanziellen Fragen eine wichtige Rolle (vgl. Kapitel 3.5.2). Tabelle 5.4.3 folgt im Aufbau den vorherigen Tabellen des Kapitels und bildet prozentual ab, wie oft über die untenstehenden Geldfragen mit Eltern oder Erziehungsberechtigten gesprochen wird:

- wofür du dein Geld aus gibst,
- wofür du dein Geld sparst,
- das Einkommen der Familie,

Operationalisierung: Häufigkeiten des familiären Diskurses zu ökonomischen Fragen

- wie du Geld für Sachen bekommst, die du kaufen möchtest,
- Nachrichten über Finanz- und Wirtschaftsfragen,
- Online-Einkäufe

Dabei zeigen die Datenspalten den Prozentsatz der Schüler\*innen an, die auf der vierstufigen Antwortskala (nie oder fast nie; etwa ein- oder zweimal im Monat; etwa ein- oder zweimal in der Woche; täglich oder fast jeden Tag) zur Fragebatterie: „Wie oft sprichst du über die folgenden Geldfragen mit deinen Eltern oder Erziehungsberechtigten?“ angegeben haben, „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ oder „fast jeden Tag“ mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten über Geldfragen zu sprechen.

Tabelle 5.4.3: Häufigkeiten des familiären Diskurses zu ökonomischen Fragen

	Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ und „fast jeden Tag“											
	Geld Ausgaben		Geld Sparen		Einkommen der Familie		Guthaben für Einkäufe bekommen		Nachricht- ten über Finanz- und Wirtschafts- fragen		Online- Einkäufe	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
<b>Gesamt</b>	<b>12.4</b>	<b>(0.8)</b>	<b>11.0</b>	<b>(0.7)</b>	<b>5.3</b>	<b>(0.6)</b>	<b>8.0</b>	<b>(0.6)</b>	<b>3.7</b>	<b>(0.5)</b>	<b>9.9</b>	<b>(0.6)</b>
Jungen	11.1	(1.0)	12.1	(1.0)	5.5	(0.8)	7.7	(0.8)	4.5	(0.6)	8.7	(0.8)
Mädchen	13.9	(1.4)	9.6	(1.0)	4.9	(0.8)	8.3	(0.9)	2.7	(0.5)	11.3	(1.0)
niedriger SES	17.7	(1.5)	13.6	(1.5)	7.4	(1.4)	11.1	(1.3)	3.6	(0.7)	9.3	(1.1)
mittlerer SES	11.9	(1.1)	11.3	(1.0)	5.0	(0.6)	7.7	(0.8)	3.0	(0.5)	9.7	(0.8)
hoher SES	8.5	(1.4)	7.0	(1.2)	3.5	(0.9)	4.2	(1.0)	5.6	(1.4)	11.1	(1.3)
ohne Zuwanderungs- geschichte	9.4	(1.0)	9.0	(1.0)	2.6	(0.4)	6.6	(0.7)	2.7	(0.5)	8.5	(0.8)
mit Zuwanderungs- geschichte	15.4	(1.3)	12.9	(1.1)	7.0	(0.9)	9.1	(0.9)	3.8	(0.7)	11.1	(0.9)
Förderschule	15.6	(2.7)	24.2	(6.6)	5.0	(1.7)	12.1	(4.7)	6.8	(5.0)	11.7	(6.0)
Hauptschule	21.5	(4.2)	15.2	(2.9)	13.5	(5.1)	14.5	(2.8)	8.8	(2.3)	11.8	(1.1)
Sekundarschule	9.6	(2.8)	9.4	(1.7)	9.0	(2.3)	10.6	(2.2)	3.7	(1.1)	9.5	(1.8)
Realschule	15.9	(1.8)	13.3	(1.8)	7.4	(1.4)	11.1	(1.5)	3.8	(1.0)	12.0	(1.6)
Integrierte Gesamtschule	11.1	(1.1)	12.3	(1.4)	5.7	(1.2)	8.4	(1.3)	3.5	(0.7)	9.2	(1.2)
Gymnasium	10.6	(1.5)	7.9	(1.0)	2.5	(0.5)	4.8	(0.8)	3.0	(0.7)	9.1	(0.7)

Eher seltener  
Gesprächsanlässe  
bezüglich Geldfragen

Für den familiären Diskurs zu ökonomischen Fragen bildet sich ein heterogenes Bild ab, das auf eher seltenere Gesprächsanlässe bezüglich Geldfragen hindeutet. Dabei geben Schüler\*innen am häufigsten an, dass Gespräche über die eigenen Ausgaben stattfinden. Etwa 12 % der Achtklässlerinnen geben an, mindestens einmal in der Woche darüber zu sprechen, wofür sie ihr Geld ausgeben. Bei genauerer Betrachtung der Gruppierungsvariablen zeigen sich im Zusammenhang mit dem SES Unterschiede. Schüler\*innen mit einem hohen SES (etwa 9 %) geben an, seltener mit ihren Eltern und Erziehungsberechtigten über Geldfragen zu sprechen, im Vergleich zu Schüler\*innen mit einem niedrigen SES (etwa 18 %). Ein ähnliches Muster zeigt sich auch bei der ZWG: Etwa 9 % der Schüler\*innen ohne ZWG geben an, mindestens einmal wöchentlich über Geldfragen zu sprechen, während es bei den Schüler\*innen mit ZWG etwa 15 % sind.

An zweiter Stelle stehen Gespräche über das Sparverhalten. Insgesamt geben 11 % der Schüler\*innen an, mindestens einmal pro Woche mit ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten über die Zweckbestimmung ihrer finanziellen Ersparnisse zu sprechen. Ähnlich wie auch beim Gesprächsverhalten über die Ausgaben zeigt sich, dass Schüler\*innen mit hohem SES und ohne ZWG seltener angeben, über Geldfragen zu sprechen. Bei der Betrachtung der Schulform gibt etwa ein Viertel der Schüler\*innen, die eine Förderschule besuchen, an, mindestens einmal in der Woche mit ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten über das Sparverhalten zu sprechen. Bei Schüler\*innen von Gymnasien sind es nur etwa 8 %.

Gymnasiast\*innen sprechen am seltensten mit ihrem erwachsenen familiären Umfeld über das Sparverhalten

Jede\*r zehnte Schüler\*in spricht mindestens einmal in der Woche über Online-Einkäufe. Bei der Betrachtung der Gruppierungsvariablen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.

Gespräche mit Eltern oder Erziehungsberechtigten bezüglich der Finanzierung von gewünschten Gütern führen lediglich 8 von 10 Schüler\*innen mindestens einmal pro Woche. Schüler\*innen mit einem niedrigen SES (etwa 11 %) geben am häufigsten an, mindestens einmal wöchentlich mit Eltern oder Erziehungsberechtigten über finanzielle Mittel für Einkäufe zu sprechen. Von den Schüler\*innen mit hohem SES geben dies hingegen nur etwa 4 % an. Mit Blick auf die Schulform geben Gymnasiast\*innen am seltensten an, mindestens einmal pro Woche mit Eltern oder Erziehungsberechtigten darüber zu sprechen, wie man Geld für Güter bekommt, die man kaufen möchte. Am häufigsten tauschen sich Hauptschüler\*innen mit ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten aus.

Lediglich etwa 5 % der Schüler\*innen sprechen mindestens einmal wöchentlich über das Einkommen der Familie. Spannend ist hier auch die Betrachtung der Schüler\*innen, die angeben, nie oder fast nie über das Einkommen der Familie zu sprechen. Etwa 46 % der Schüler\*innen führen keine Gespräche über die Einkommenssituation innerhalb der Familie.

Etwa die Hälfte der Schüler\*innen führt keine Gespräche über die Einkommenssituation oder Nachrichten zu Wirtschaftsfragen

Am seltensten wird von Achtklässler\*innen angegeben, mindestens einmal wöchentlich mit ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten über Nachrichten im Bereich von Finanz- und Wirtschaftsfragen zu sprechen. Auch hier zeigt sich, dass etwa 53 % der Schüler\*innen nie oder fast nie mit ihren Erziehungsberechtigten über Nachrichten zu Finanz- und Wirtschaftsfragen sprechen. In der Gesamtbetrachtung geben nur etwa 4 % der Schüler\*innen an, mindestens einmal wöchentlich diese Gespräche zu führen. Bei den Gruppierungsvariablen zeigen sich keine großen Unterschiede.

### 5.4.3 Einkommensquellen

Tabelle 5.4.3 folgt im Aufbau den vorherigen Tabellen des Kapitels und bildet prozentual ab, wie oft und durch welche Einkommensquellen Achtklässler\*innen in den letzten 12 Monaten Geld bekommen haben (vgl. Kapitel 3.5.2). Dafür wurden in ECON 2022 die folgenden Geldeinnahmequellen von Jugendlichen erhoben:

Operationalisierung: Häufigkeiten der Einkommensquellen

- Geld als Belohnung für Mithilfe in der Familie
- Taschengeld, ohne dafür etwas getan zu haben
- Jobs außerhalb der Schule (z. B. Werbung austragen, Babysitten)
- Geschenke von Verwandten oder Freund\*innen
- Verkauf von Sachen (z. B. Flohmarkt oder Internet)

Die Datenspalten zeigen den Prozentsatz der Schüler\*innen an, die auf der fünfstufigen Antwortskala (nie oder fast nie; etwa ein- oder zweimal im Jahr; etwa

ein- oder zweimal im Monat; etwa ein- oder zweimal in der Woche; täglich oder fast jeden Tag) zur Fragebatterie: „Wie oft hast du auf die folgende Art in den letzten zwölf Monaten Geld bekommen?“ angegeben haben, „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ oder „fast jeden Tag“ in den letzten zwölf Monaten Geld erhalten zu haben.

Tabelle 5.4.4: Häufigkeiten von Einkommensquellen

	Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ und „täglich oder fast jeden Tag“									
	Geld als Belohnung für Mithilfe in Familie		Taschengeld, ohne etwas dafür getan zu haben		Jobs außerhalb der Schule		Geschenke: Verwandte oder Freunde		Verkauf von Sachen	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
<b>Gesamt</b>	<b>20.3</b>	<b>(1.0)</b>	<b>25.4</b>	<b>(1.1)</b>	<b>11.5</b>	<b>(0.8)</b>	<b>10.2</b>	<b>(0.8)</b>	<b>7.8</b>	<b>(0.6)</b>
Jungen	19.8	(1.3)	24.5	(1.3)	11.3	(1.1)	10.3	(1.0)	9.3	(0.8)
Mädchen	21.1	(1.4)	26.5	(1.4)	11.3	(1.2)	10.3	(1.0)	5.7	(0.8)
niedriger SES	26.0	(1.8)	32.0	(2.6)	11.1	(1.6)	11.7	(1.6)	9.4	(1.4)
mittlerer SES	19.6	(1.3)	23.4	(1.3)	11.2	(1.1)	9.3	(0.9)	7.2	(0.8)
hoher SES	15.8	(2.1)	21.5	(1.5)	12.8	(1.9)	10.6	(1.3)	7.7	(1.5)
ohne Zuwanderungsgeschichte	16.5	(1.2)	19.6	(1.1)	11.6	(1.1)	8.5	(1.0)	5.9	(0.7)
mit Zuwanderungsgeschichte	25.2	(1.4)	32.3	(1.9)	11.1	(1.2)	11.9	(1.1)	9.4	(1.0)
Förderschule	22.7	(2.0)	26.3	(5.6)	22.6	(5.1)	18.2	(8.6)	8.9	(2.7)
Hauptschule	31.3	(4.5)	38.7	(6.6)	15.5	(4.3)	16.5	(3.6)	18.0	(3.4)
Sekundarschule	17.8	(3.0)	28.0	(3.5)	13.2	(2.5)	9.8	(1.5)	6.3	(1.7)
Realschule	26.6	(1.9)	29.2	(1.9)	13.9	(2.5)	14.4	(2.0)	10.6	(2.1)
Integrierte Gesamtschule	21.0	(1.9)	25.3	(3.0)	11.1	(1.0)	10.6	(1.7)	7.8	(1.3)
Gymnasium	15.5	(1.6)	21.5	(1.4)	9.0	(1.4)	6.7	(0.9)	5.1	(0.6)

Taschengeld wird als häufigste Einnahmequelle von Schüler\*innen angegeben

Das Taschengeld bildet die häufigste Einnahmequelle für Achtklässler\*innen. Ein Viertel der Schüler\*innen gibt an, mindestens einmal pro Woche Taschengeld zu erhalten, ohne etwas dafür getan zu haben. Bei den Gruppen des SES liegt der Unterschied zwischen Schüler\*innen mit einem niedrigen SES und einem hohen SES bei etwa 10 Prozentpunkten. Schüler\*innen mit einem niedrigen SES (32%) geben häufiger an, mindestens einmal wöchentlich Taschengeld zu erhalten. Auch bei der Gruppe der Schüler\*innen mit ZWG geben etwa 32% der Schüler\*innen an, wöchentlich Taschengeld zu erhalten. Bei den Schüler\*innen ohne ZWG sind es mit etwa 20% weniger. Bei der Betrachtung der Schulform fällt auf, dass Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, am seltensten angeben, mindestens einmal wöchentlich Taschengeld zu bekommen. Hier sind es nur etwa 22%. Hauptschüler\*innen erhalten am häufigsten Taschengeld. Hier sind es etwa 40% der Schüler\*innen, die mindestens einmal pro Woche Taschengeld bekommen.

Ein Fünftel der Schüler\*innen gibt als zweithäufigste Einkommensquelle an, Geld als Belohnung für die Mithilfe in der Familie zu bekommen. Schüler\*innen mit einem hohen SES und Schüler\*innen mit einem niedrigen SES weichen 10 Prozentpunkte voneinander ab. Dabei geben Schüler\*innen mit einem niedrigen SES (etwa 26%) am häufigsten an, Geld als Belohnung für die Mithilfe in der Familie zu erhalten. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei Schüler\*innen mit und

ohne ZWG. Ein Viertel der Schüler\*innen mit ZWG gibt an, mindestens einmal wöchentlich Geld als Belohnung für die Mithilfe in der Familie zu erhalten. Bei Schüler\*innen ohne ZWG sind es nur etwa 17%. Bei der Schulform setzt sich der Trend wie auch beim Taschengeld fort. Auch hier sind es die Gymnasiast\*innen, die am seltensten Geld für die Mithilfe im Haushalt erhalten (etwa 16%).

Nebenjobs stehen für Schüler\*innen nach Taschengeld und Einkommen durch Mithilfe in der Familie an dritter Stelle. Insgesamt geben etwa 12% der Schüler\*innen an, mindestens einmal wöchentlich Geld durch Jobs außerhalb der Schule zu verdienen. Interessant ist hier jedoch auch die Betrachtung der Schüler\*innen, die angeben, nie oder fast nie Einkommen durch Nebenjobs zu bekommen. Für über die Hälfte der Achtklässler\*innen (etwa 63%) der Schüler\*innen bilden Nebenjobs die seltenste Einkommensquelle.

Nebenjobs als seltenste  
Einnahmequelle von  
Achtklässler\*innen

Nur etwa jede\*r zehnte Schüler\*in gibt an, mindestens einmal wöchentlich Geld als Geschenk von Verwandten oder Freund\*innen zu erhalten. Am seltensten geben Schüler\*innen an, mindestens einmal wöchentlich etwas im Internet oder auf einem Flohmarkt zu verkaufen, um durch den Verkauf Geld zu erhalten (etwa 8%). Auch hier zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede in den Gruppierungsvariablen.

Insgesamt zeigt sich über die Antwortkategorien hinweg, dass Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, seltener angeben, Geld innerhalb der Familie zu bekommen, aber auch außerhalb durch Jobs oder den Verkauf von Sachen weniger häufig Geld erhalten als Schüler\*innen anderer Schulformen. Weiterhin wird abgebildet, dass Schüler\*innen mit einem niedrigeren SES und mit ZWG über alle Antwortkategorien hinweg (ausgenommen Jobs außerhalb der Schule) angeben, häufiger in den letzten zwölf Monaten Geld erhalten zu haben. Diese Befunde erlauben allerdings keine Aussagen über die Beträge, die Schüler\*innen erhalten, sodass häufigeres Einkommen nicht notwendigerweise höheres Einkommen bedeutet.

Schulformunterschiede  
innerhalb der  
Einkommensquellen von  
Achtklässler\*innen

#### 5.4.4 Konsumerfahrungen

Jugendliche bewegen sich in diversen ökonomischen Kontexten, die den Zahlungsverkehr von Schüler\*innen als alltägliche ökonomische Situation umschließen. Dieser befindet sich im Wandel und gestaltet sich heutzutage häufig auch bargeldlos (vgl. Kapitel 3.5.2). Tabelle 5.4.5 folgt im Aufbau den vorherigen Tabellen des Kapitels und bildet ab, wie häufig Schüler\*innen mindestens einmal wöchentlich in den folgenden Bereichen Konsumerfahrungen sammeln konnten:

Operationalisierung:  
Häufigkeiten der  
Konsumerfahrungen  
zum Thema Geld und  
Wirtschaft

- etwas mit dem Smartphone bezahlt,
- etwas mit einer Bankkarte bezahlt (z. B. EC-Karte/Girokarte),
- etwas mit einer anderen Guthabekarte bezahlt (z. B. Prepaid-Card für Essen, Transport oder Eintritte),
- anderen Menschen mit dem Smartphone Geld geschickt,
- Geld auf ein Sparkonto eingezahlt, z. B. bei einer Bank,
- bezahlt, um eine App herunterzuladen.

Dabei zeigen die Datenspalten den Prozentsatz der Schüler\*innen an, die auf der fünfstufigen Antwortskala (nie oder fast nie; etwa ein- oder zweimal im Jahr; etwa ein- oder zweimal im Monat; etwa ein- oder zweimal in der Woche; täglich oder fast jeden Tag) zur Fragebatterie: „Wie oft hast du die folgenden Dinge in den letzten zwölf Monaten gemacht?“ angegeben haben, „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ oder „fast jeden Tag“ die oben aufgeführten Aktionen gemacht zu haben.

Tabelle 5.4.5: Häufigkeiten der Konsumerfahrungen von Schüler\*innen

	Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „etwa ein- oder zweimal in der Woche“ und „täglich oder fast jeden Tag“											
	Zahlung mit Smartphone		Zahlung mit Bankkarte		Zahlung mit Guthabekarte		Geld mit Smartphone verschickt		Geld auf Sparkonto eingezahlt		Download einer App bezahlt	
	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)	%	(SE)
<b>Gesamt</b>	<b>13.1</b>	<b>(0.9)</b>	<b>18.6</b>	<b>(0.9)</b>	<b>10.5</b>	<b>(0.7)</b>	<b>6.4</b>	<b>(0.6)</b>	<b>11.5</b>	<b>(0.7)</b>	<b>6.9</b>	<b>(0.7)</b>
Jungen	15.1	(1.2)	18.9	(1.3)	12.7	(1.0)	7.9	(0.8)	13.7	(1.1)	8.9	(0.9)
Mädchen	10.5	(1.1)	18.4	(1.0)	7.8	(0.9)	4.3	(0.7)	8.9	(0.8)	4.3	(0.7)
niedriger SES	13.4	(1.5)	16.3	(1.4)	11.6	(1.6)	6.6	(1.0)	11.1	(1.5)	8.5	(1.0)
mittlerer SES	13.0	(1.1)	20.0	(1.1)	11.3	(0.9)	7.1	(0.8)	12.3	(0.9)	6.9	(0.9)
hoher SES	12.9	(1.8)	18.7	(2.3)	7.4	(1.2)	3.7	(1.0)	9.7	(1.5)	4.6	(1.1)
ohne Zuwanderungsgeschichte	11.1	(1.0)	16.0	(1.1)	8.0	(0.9)	3.6	(0.6)	9.7	(0.9)	5.2	(0.7)
mit Zuwanderungsgeschichte	15.1	(1.3)	20.9	(1.3)	12.9	(1.1)	8.6	(0.8)	12.6	(1.0)	8.0	(0.8)
Förderschule	15.2	(5.5)	12.8	(4.6)	13.6	(4.4)	6.4	(2.9)	8.4	(2.8)	14.1	(6.6)
Hauptschule	17.7	(3.7)	18.5	(3.8)	17.0	(4.2)	8.9	(1.9)	18.3	(3.5)	14.8	(3.0)
Sekundarschule	11.7	(3.0)	17.7	(3.4)	10.7	(1.5)	7.8	(1.8)	11.3	(1.7)	9.2	(1.8)
Realschule	15.9	(2.2)	19.8	(2.1)	13.5	(2.0)	8.8	(1.7)	13.6	(1.6)	9.9	(1.9)
Integrierte Gesamtschule	13.7	(1.7)	18.6	(1.2)	10.1	(1.2)	7.0	(1.2)	12.8	(1.6)	6.7	(1.5)
Gymnasium	10.7	(1.3)	18.5	(1.6)	8.3	(0.9)	4.2	(0.7)	8.9	(1.0)	3.9	(0.8)

#### Bankkarten als häufigste Zahlungsmethode

Bei der Gesamtbetrachtung zeigen die Ergebnisse, dass die Nutzung von Bankkarten als Zahlungsmethode am höchsten ist, gefolgt von der Nutzung von Smartphones. Die Nutzung dieser Zahlungsarten gestaltet sich für die meisten Schüler\*innen allerdings nicht auf wöchentlicher Basis. Mit etwa 19% ist die Bankkarte die am häufigsten genannte Zahlungsmethode und unterstreicht so die weitverbreitete Nutzung von Debit- oder Kreditkarten. Knapp die Hälfte der Achtklässler\*innen (etwa 48%) gibt hingegen an, in den letzten zwölf Monaten nie oder fast nie mit einer Bankkarte bezahlt zu haben.

Etwa 13% der Achtklässler\*innen geben an, mindestens einmal wöchentlich Zahlungen mit ihrem Smartphone zu tätigen. Die Zahlung mit einem Smartphone umschließt allerdings sowohl Apps als Zahlungsmethoden sowie die Möglichkeit, die Bankverbindung im Handy zu hinterlegen. Im Schulformvergleich geben Gymnasiast\*innen am seltensten an, Smartphone-Zahlungen zu tätigen (etwa 11%). Hauptschüler\*innen geben am häufigsten an, mindestens einmal wöchentlich mit dem Smartphone zu bezahlen (etwa 18%).

#### Schulformabhängige Abweichungen bei Smartphone-Zahlungen unter Achtklässler\*innen

Rund 12% der Schüler\*innen geben an, mindestens einmal wöchentlich Geld auf ein Sparkonto einzuzahlen. Die Häufigkeit von wöchentlichen Einzahlungen auf ein Sparkonto variiert nach Schulform. Am seltensten geben Förderschüler\*innen (etwa 8%) an, wöchentlich Geld auf ein Sparkonto einzuzahlen. Gefolgt von Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen (etwa 9%). Am häufigsten zahlen Schüler\*innen, die eine Hauptschule besuchen, Geld auf ein Sparkonto ein (etwa 18%).

Etwa 11% der Achtklässler\*innen nutzen Guthabekarten, wie bspw. Prepaid-Karten, Karten für Essen, Transport oder einen Eintritt als Zahlungsmethode

mindestens einmal wöchentlich. Etwa 8 % der Mädchen geben an, Guthabekarten als Zahlungsmittel zu verwenden und unterscheiden sich in 5 Prozentpunkten von den Jungen. Zwischen Schüler\*innen mit niedrigem und mittlerem SES gibt es keine nennenswerten Unterschiede, während der Anteil bei Schüler\*innen mit einem hohen SES, die angeben, mindestens einmal wöchentlich Guthabekarten als Zahlungsmittel zu verwenden, etwas niedriger ist (etwa 7%). Schüler\*innen mit ZWG geben häufiger an, mindestens einmal wöchentlich eine Guthabekarte als Zahlungsmittel zu verwenden (etwa 13 %) als Schüler\*innen ohne ZWG (etwa 8 %). Die Betrachtung der Schulform zeigt, dass Gymnasiast\*innen am seltensten angeben, Guthabekarten mindestens einmal wöchentlich als Zahlungsmittel zu verwenden (etwa 8 %), wohingegen Hauptschüler\*innen diese am häufigsten nutzen (etwa 17 %).

Nur etwa 7 % der befragten Schüler\*innen geben an, mindestens einmal wöchentlich für den Download von Apps zu bezahlen. Jungen (etwa 9 %) neigen stärker dazu, wöchentlich für den Download einer App zu bezahlen als Mädchen (etwa 4 %). Wie auch bei den Items zuvor geben die Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, am seltensten an, wöchentlich für den Download von Apps zu bezahlen. Schüler\*innen, die eine Förder- oder Hauptschule besuchen, geben am häufigsten an, mindestens einmal wöchentlich für den Download einer App zu bezahlen.

Ein kleiner Prozentsatz von etwa 6 % der Schüler\*innen gibt an, Geld mithilfe ihres Smartphones zu verschicken. Dabei geben etwa 75 % der Schüler\*innen an, in den letzten 12 Monaten nie oder fast nie Geld mit dem Smartphone verschickt zu haben.

Jungen bezahlen etwas häufiger für den Download von Apps als Mädchen

#### 5.4.5 Schulische Lerngelegenheiten zu wirtschaftlichen Themen

In der Schule bereitgestellte Lerngelegenheiten bilden den Kern von Unterricht und stellen somit die Voraussetzung für den Kompetenzerwerb von Schüler\*innen dar (vgl. Kapitel 3.5.2). Tabelle 5.4.6 folgt im Aufbau den vorherigen Tabellen des Kapitels und zeigt den Anteil an Schüler\*innen, die auf der vierstufigen Antwortskala (in großem Umfang; in mittlerem Umfang; in geringem Umfang; gar nichts) zur Fragebatterie: „In welchem Umfang hast du in der Schule etwas über die folgenden Dinge gelernt?“ der Items zu schulischen Lerngelegenheiten,

- worauf man beim Online-Handel achten muss,
- wie man Bedürfnisse und Bedarf unterscheiden kann,
- wie man Zinsen und Zinseszinsen berechnet,
- wie man wirtschaftliche Ziele erreichen kann,
- welchen Einfluss man als Verbraucher\*in auf die Preisbildung hat,
- wie eigene Kaufentscheidungen das Leben von Menschen in anderen Ländern beeinflussen können,
- welche Folgen das eigene wirtschaftliche Handeln für andere hat,
- wie sich die Arbeitswelt durch die Digitalisierung ändert,
- welche Rechte und Pflichten man als Verbraucher\*in hat,
- wie man die eigenen Einnahmen und Ausgaben im Blick behalten kann,
- wie Unternehmen funktionieren,

die Kategorien „in mittlerem Umfang“ und „in großem Umfang“ gewählt haben in Prozent. Neben jeder Datenspalte ist der Standardfehler der Populationsschätzung angegeben.

Operationalisierung: Häufigkeiten schulischer Lerngelegenheiten

Tabelle 5.4.6: Häufigkeiten schulischer Lerngelegenheiten

		Anteil Schüler*innen für die Antwortkategorien „in mittlerem Umfang“ und „in großem Umfang“																			
		Einfluss eig. Kaufentscheidungen auf das Leben in anderen Ländern				Einfluss des Verbrauchers auf die Preisbildung				Wirtschaftliche Ziele erreichen				Berechnung von Zinsen und Zinseszins				Unterschiede Bedürfnisse und Bedarf		Worauf man beim Online-Handel achten muss	
		%		(SE)		%		(SE)		%		(SE)		%		(SE)		%		(SE)	
		57.0		1.5		57.6		1.2		63.1		1.2		64.0		1.5		53.6		1.4	
		57.2		1.7		57.6		1.2		63.1		1.2		64.0		1.5		53.6		1.4	
		50.5		1.2		57.6		1.2		63.1		1.2		64.0		1.5		53.6		1.4	
		50.5		1.2		57.6		1.2		63.1		1.2		64.0		1.5		53.6		1.4	
		65.4		2.1		65.4		2.1		65.4		2.1		65.4		2.1		65.4		2.1	
		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6	
		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6		62.1		1.6	
		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3	
		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3		63.7		2.3	
		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8	
		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8		60.4		1.8	
		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8	
		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8		64.3		2.8	
		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0	
		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0		62.5		2.0	
		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9	
		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9		53.2		2.9	
		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2	
		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2		59.1		2.2	
		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9	
		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9		64.9		1.9	
		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5	
		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5		71.0		4.5	
		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4	
		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4		76.2		4.4	
		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3	
		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3		69.0		5.3	
		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9	
		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9		66.7		2.9	
		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2	
		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2		69.4		5.2	
		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8	
		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8		52.3		2.8	
		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7	
		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7		58.0		2.7	
		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9	
		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9		41.2		1.9	
		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1	
		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1		58.0		3.1	
		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6	
		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6		59.4		2.6	
		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1	
		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1		59.7		2.1	
		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7	
		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7		59.9		2.7	
		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5	
		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5		60.8		7.5	
		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7	
		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7	
		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7	
		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7		62.9		4.7	
		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7	
		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7	
		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7	
		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7		59.5		2.7	
		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6	
		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6	
		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6	
		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6		57.6		1.6	
		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9	
		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9		57.4		1.9	
		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6	
		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6		58.2		1.6	
		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5	
		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5	
		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5	
		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5		62.1		1.5	
		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9	
		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9	
		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9	
		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9		64.5		1.9	
		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7	
		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7	
		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7	
		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7		63.6		1.7	
		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2	
		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2	
		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2	
		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2		67.5		2.2	
		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8	
		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8	
		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8	
		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8		63.4		1.8	
		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5	
		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5		59.2		2.5	
		59.2		2.5		59.2															

Insgesamt zeigt sich über die verschiedenen wirtschaftlichen Themen hinweg ein sehr homogenes Antwortverhalten<sup>2</sup> der Schüler\*innen. Etwa zwei Drittel der Achtklässler\*innen geben an, in mittlerem oder großem Umfang etwas darüber gelernt zu haben, worauf man beim Online-Handel achten muss (etwa 65%). Schüler\*innen mit einem niedrigen SES geben einen höheren Umfang an Lerngelegenheiten zum Online-Handel an (etwa 70%) und weichen etwa 9 Prozentpunkte von Schüler\*innen mit einem hohem SES ab. Im Vergleich der ZWG geben Schüler\*innen mit ZWG (etwa 69%) häufiger als jene ohne ZWG (etwa 62%) an, in mittlerem oder großem Umfang in der Schule etwas zu dem Thema gelernt zu haben.

Gleichauf folgt die Berechnung von Zinsen und Zinseszins. Auch hier geben etwa 65% der Schüler\*innen an, in mittlerem oder großem Umfang in der Schule etwas dazu gelernt zu haben. Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, berichten am seltensten von Lernerfahrungen zur Berechnung von Zinsen und Zinseszins in mittlerem oder großem Umfang.

Bei der Betrachtung der Angaben zu Rechten und Pflichten als Verbraucher\*in zeigt sich, dass insgesamt 64% der Achtklässler\*innen angeben, in mittlerem oder großem Umfang in der Schule etwas gelernt zu haben.

Etwas mehr als die Hälfte (etwa 54%) und somit weniger Schüler\*innen gibt an, in mittlerem oder großem Umfang etwas über die Funktionsweise von Unternehmen gelernt zu haben. Hier zeigen sich leichte Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Etwa 58% der Jungen geben an, in der Schule in mittlerem oder großem Umfang etwas über die Funktionsweise von Unternehmen gelernt zu haben. Bei den Mädchen sind es immerhin etwa 51%. Auffällig ist auch, dass Schüler\*innen mit hohem SES und mittlerem SES seltener angeben, in mittlerem oder großem Umfang etwas in der Schule darüber gelernt zu haben, wie Unternehmen funktionieren. Schüler\*innen an Hauptschulen weisen die höchste, Schüler\*innen an Gymnasien die niedrigste prozentuale Zustimmung auf.

Weiterhin geben knapp 54% der Schüler\*innen an, in mittlerem oder großem Umfang im schulischen Kontext etwas über die Kontrolle der persönlichen Einnahmen und Ausgaben gelernt zu haben. Bei der Betrachtung des SES fällt auf, dass Schüler\*innen mit einem niedrigen SES am häufigsten angeben, etwas gelernt zu haben (etwa 57%). Schüler\*innen mit einem hohen SES (etwa 48%) weichen etwa 9 Prozentpunkte ab. Hervorzuheben ist die divergierende Wahrnehmung des Lernens zwischen den Schulformen, wobei Schüler\*innen der Hauptschule am häufigsten angeben, etwas über Einnahmen und Ausgaben gelernt zu haben.

Achtklässler\*innen geben am seltensten an, in der Schule etwas darüber gelernt zu haben, wie man wirtschaftliche Ziele erreichen kann. Hier sind es nur etwa die Hälfte der Schüler\*innen, die angeben, in mittlerem oder großem Umfang etwas zur Thematik gelernt zu haben. Bei den Gruppierungsvariablen zeigen sich mit Ausnahme der Schulform keine nennenswerten Unterschiede. Bei der Betrachtung der Schulform zeigt sich, dass Schüler\*innen, die ein Gymnasium besuchen, am seltensten angeben, in mittlerem oder großem Umfang etwas darüber gelernt zu haben, wie man wirtschaftliche Ziele erreichen kann (etwa 41%). Schüler\*innen, die eine Hauptschule (etwa 65%) oder eine Sekundarschule (etwa 62%) besuchen, geben am häufigsten an, etwas zur Thematik gelernt zu haben.

Jungen geben etwas häufiger an, etwas über die Funktionsweise von Unternehmen gelernt zu haben, als Mädchen

Über die Hälfte der Schüler\*innen gibt an etwas über die eigenen Einnahmen und Ausgaben gelernt zu haben

2 Die Standardfehler der Gruppierungsvariable *Förderschule* sind im Vergleich zu den übrigen Schulformvariablen sehr hoch. Eine zuverlässige Interpretation ist hier nur eingeschränkt möglich.